

Dr. Christian Nottmeier
Evangelischer Rundfunkdienst
Für Radio eins

Einsichten 31. August – 6. September und 14. – 20. September 2020

Einsichten 31. August – 6. September 2020

| Sendedatum | Autor/in | Titel |
|------------|--------------------------------|------------------|
| 1.9.2020 | Franz Wittkamp | Fliegen lernen |
| 2.9.2020 | Hilde Domin | Vorwurf |
| 3.9.2020 | Eugen Roth | Kunst |
| 4.9.2020 | Marc Aurel | Zeit Sparen |
| 5.9.2020 | Marie von Ebner- Eschenbach | Jung bleiben |
| 6.9.2020 | Peter Härtling | Gedicht mit Mond |

Dienstag, 1. September 2020

Fliegen lernen

Franz Wittkamp

Natürlich bedeutet, fliegen zu lernen,
ein unvorstellbares Glück.
Wir machen uns auf den Weg zu den Sternen
und wollen nicht mehr zurück.

In: Anton G. Leitner/Gabriele Trinckler (Hg.): Gedichte für Reisende, München (dtv) 2015

Mittwoch, 2. September 2020

Vorwurf

Hilde Domin

Schweigen: der Stein

Am Halse des Worts

Mein atmendes Wort

Ertrinkt in dem Brunnen.

Hilde Domin: Sämtliche Gedichte, Frankfurt am Main (Fischer) 2016.

Donnerstag, 3. September 2020

Kunst

Eugen Roth

Ein Mensch malt, von Begeisterung wild,
Drei Jahre lang an einem Bild.
Dann legt er stolz den Pinsel hin
Und sagt: »Da steckt viel Arbeit drin.«
Doch damit wars auch leider aus:
Die Arbeit kam nicht mehr heraus.

Eugen Roth: Kunst, in: Ders.: Sämtliche Werke. Bd. 2: Gedichte, München (Carl Hanser) 1977

Freitag, 4. September 2020

Zeit sparen

Marc Aurel

Wieviel Zeit könne jeder sparen, wäre er nicht damit beschäftigt, was die anderen tun, sagen oder denken, sondern nur damit, selber ein aufrechter und gerechter Mensch zu sein.

In: Denkanstöße. Lebensweisheiten, Zürich (Diogenes) 2006.

Sonnabend, 5. September 2020

Jung bleiben

Marie von Ebner-Eschenbach

Man bleibt jung, solange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und einen Widerspruch ertragen kann.

In: Philipp Werner (Hg.): Die schönsten Lebensweisheiten, Frankfurt am Main (Fischer) 2011

Sonntag, 6. September 2020

Gedicht mit Mond

Peter Härtling

Du legst die Hände um den Mond,
damit ich ihn nicht seh.

Wer, frag ich, wer hat wen geschont
und wer tat wann wem weh?

Der Zweifel reißt die Türe auf.
Wer, fragst du, wer wird gehn?

Da weiß ich nun die Antwort drauf:
Ich hab den Mond gesehn.

Peter Härtling: Gesammelte Gedichte, Köln (Kippenheuer und Witsch) 1999

Einsichten 14. - 20. August 2020

| Sendedatum | Autor/in | Titel |
|------------|-----------------------------|---|
| 14.9.2020 | Günter Eich | Nachts |
| 15.9.2020 | Erich Fromm | Liebe |
| 16.9.2020 | Rose Ausländer | Spätsommer |
| 17.9.2020 | William Somerset Maugham | Aus dem Notizbuch eines Schriftstellers |
| 18.9.2020 | Kerstin Hensel | Robinsonade |
| 19.9.2020 | Robert Gernhardt | Gespräch des Geschöpfes mit dem Schöpfer |
| 20.9.2020 | Woran dein Herz hängt | Jesus von Nazareth |

Montag, 14. September 2020

Nachts

Günter Eich

Nachts hören, was nie gehört wurde:

Den hundertsten Namen Allahs,
den nicht mehr aufgeschriebenen Paukenton,
als Mozart starb, im Mutterleid vernommene Gespräche.

In: Hans-Joachim Simn (Hg.): Orte der Seele. Gedanken über das Jenseits, Frankfurt am Main/Leipzig (Insel) 1998.

Dienstag, 15. September 2020

Liebe

Erich Fromm

Liebe versucht zu verstehen, zu überzeugen, zu beleben. Aus diesem Grund verwandelt sich der Liebende ständig selbst. Er spürt mehr, beobachtet mehr, ist produktiver, ist mehr er selbst.

Erich Fromm: Die Kraft der Liebe, Zürich (Diogenes) 2005.

Mittwoch, 16. September 2020

Spätsommer

Rose Ausländer

Die Farben der Anemonen
werden bleich

Mach dir nichts vor
es geht zu Ende

Unsichtbare Raubtiere
schleichen
um deine Lebenslust

Angst durchbohrt
deinen Sommertraum

Bald
blühen Eisblumen

Erfinde
ein Apfelled.

*In: Aldona von Hüon de Schoye (Hg.): Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die schönsten Gedicht
für das ganze Jahr, Frankfurt am Main (Fischer) 2016*

Donnerstag, 17. September 2020

Aus dem Notizbuch eines Schriftstellers

William Somerset Maugham

Ich kann mir keine angenehmere Einstellung zum Leben denken als eine humorvolle Resignation.

William Somerset Maugham: Notizbuch eines Schriftstellers, Zürich (Diogenes) 2004

Freitag, 18. September 2020

Robinsonade

Kerstin Hensel

Ich sehe vom Berg der Insel
In die wilde Milch der Gischt.
Bringt´s mir Gewinn? Gewinsel?
Verzückung oder Verzicht?

Ich pfeif mit gesalznen Lippen
Aufs Murrellied der See.
Es bricht vom Rücken der Klippen
Mein Fern- und Naheweh.

In: Anton G. Leitner/Gabriele Trinckler (Hg.): Gedichte für Reisende, München (dtv) 2015

Sonnabend, 19. September 2020

Gespräch des Geschöpfes mit dem Schöpfer

Robert Gernhardt

„Schier sechzig Jahr auf deiner Welt-
Bekomme ich jetzt Schmerzensgeld?“

„Mein Kind, mir geht dein Wunsch zu Herzen:
Geld hab ich keins. Doch kriegst du Schmerzen!“

Robert Gernhardt: Gesammelte Gedichte 1954-2004, Frankfurt am Main (Fischer) 2006

Sonntag, 20. September 2020

Woran dein Herz hängt

Jesus von Nazareth

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Matthäusevangelium 6, 19-21

Einsichten für Radioeins vom 28.9.-4.10. und 12.-18.10.2020

ausgewählt von Pfr. Thomas Thieme

vom 28.9.-4.10.

| Datum | Titel | Autor |
|--------------|---------------------|-----------------------|
| 28.9. | Anderer Meinung | Friedrich Nietzsche |
| 29.9. | Worte wie Schwerter | Sprüche Salomos |
| 30.9. | Heimat | Christian Morgenstern |

28.9.

Man widerspricht oft einer Meinung, während uns eigentlich nur der Ton, mit dem sie vorgetragen wurde, unsympathisch ist.

Friedrich Nietzsche, aus: Aphorismen hrsg. von Almut Gaugler, Verlagshaus Stuttgart 1994.

29.9.

Wer unvorsichtig herausfährt mit Worten, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung.

Aus Sprüche Salomos in: Die Bibel, Sprüche Salomos, Kapitel 12, Vers 18.

30.9.

Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.

Christian Morgenstern, aus: Aphorismen hrsg. von Almut Gaugler, Verlagshaus Stuttgart 1994.